

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 54 (1983)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Aus den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Anlage eine familiäre Atmosphäre. Nur bei Veranstaltungen oder an Festen trifft sich das ganze Zentrum im Saal des Sunneparks. Sonst leben die Betagten in ihren Häusern, sie essen in eigenen Speisesälen, und ihre Kontaktpersonen sind die Hausmütter, das Pflegepersonal sowie die Frauen, die den Dienst in den Speisesälen und in den Zimmern tun. Auf der kleinen Pflegeabteilung mit 14 Betten werden Patienten betreut, deren Pflege die Möglichkeiten in den Heimen übersteigen.

Ähnlich wie beim «Schulthess-von-Meiss-Stift» machten sich auch beim «Wäldli» grössere Eingriffe als vorgesehen nötig. Auch dieses Haus war vor verhältnismässig wenigen Jahren renoviert worden. Heute – 20 Jahre später – hatte die Entwicklung auch das «Wäldli» überrollt, einerseits zeigten sich die Schäden eines altgewordenen Hauses, andererseits musste den Erwartungen der Pensionäre Rechnung getragen werden. Bereits bei der Renovation 1961 erwogen Fachleute Abbruch und Neubau. Auch jetzt stand dies wieder zur Diskussion.

Zuständige Leute rieten ab von einem Abbruch, da die Bewilligung zu einem Neubau kaum zu erwarten sei und dieser ausserdem kostenmässig viel höher zu stehen komme. Am 6. September 1980 stimmte der leitende Ausschuss dem Vorprojekt der Architekten Pfeiffer und Schwarzenbach zu. Die Kosten-schätzung belief sich zu diesem Zeitpunkt auf 4,46 Millionen Franken.

## Aus den Kantonen

### Aargau

**Aarau.** Wie der «Aargauer Kurier», Aarau, schreibt, kann das Theater «Pro Senectute Aargau» gegen einen Garantiebetrag von Fr. 500.– pro Aufführung für das romantische Lustspiel von Vitus/Brenner «Jakob auf der Himmelsleiter» (Regie: Otto Thaler) von den Heimen angagiert werden. Anfragen sind zu richten an: Otto Thaler, Landstr. 56, 5412 Gebensdorf.

Eine 72jährige Rentnerin schreibt dem «Aargauer Kurier», dass sie es richtig fände, wenn Betagte, die zu reduzierten Tarifen in Heimen leben, wobei die Zuschussbeträge von Bund, Kantonen und Gemeinden getragen werden müssten, nicht nur an ihre Kinder als Erben denken würden. Vielmehr sollten Vermögensteile testamentarisch dem Heim vermacht werden, was zur sozialen Gerechtigkeit beitragen würde.

**Windisch.** An einem Diskussionsabend der SP Windisch sind – wie wir dem «Badener Tagblatt», Baden, entnehmen – bei Anwesenheit des Leiters des Windischer Altersheimes, Altersprobleme erörtert worden. Wenn auch die Platzierung in Heimen nur als zweitbeste Lösung bezeichnet worden ist, so wurde doch betont, dass die pflegerischen Probleme oft von den Angehörigen nicht mehr bewältigt werden können. Betagte sollten allerdings frühzeitig Kontakte zu

Am 2. Oktober des gleichen Jahres beschloss der Stiftungsrat den Umbau des Alterswohnheims «Wäldli» bei einer Kostensumme von 5,3 Millionen Franken. Diesmal standen grössere Subventionen in Aussicht: Fr. 950 000.– vom Bundesamt für Sozialversicherung, Fr. 2 000 000.– als Darlehen der Stadt Zürich, Fr. 1 600 000.– als Beitrag des Diakoniewerkes aus dem Erlös verkaufter Liegenschaften. Teuerung und später entdeckte Notwendigkeiten zu umfassen, deren Renovationen trieben die Kosten schliesslich auf 6,5 Millionen Franken.

Es hatte sich nämlich bald gezeigt, dass grössere Teile der Baustruktur erneuert werden mussten, und das wiederum erforderte eine längere Bauzeit mit erheblich höheren Baukosten. Im Sommer 1982 entstand der südwestliche Anbau für den Speisesaal. Doch immer wieder ergaben sich weitere Notwendigkeiten. So musste zum Beispiel der Sandstein der Aussenmauer behandelt werden. Durch diese nicht vorherzusehenden Verzögerungen konnte das schöne Werk erst Ende November 1982 beendet werden. Während des Umbaus waren die Pensionäre im Triemli untergebracht. Jetzt sind sie glücklich, dass sie wieder ins «Wäldli» zurückkehren konnten. Dem Haus sieht man nicht mehr an, dass es 100 Jahre alt geworden ist. Im Rahmen eines «Wäldlifests» wurde Ende Mai der gelungene Abschluss der Verjüngungskur im Beisein vieler Gäste gefeiert.

verschiedenen Heimen anknüpfen und sich orientieren. Der Schritt ins Heim sollte gewagt werden, solange man noch in der Lage ist, bewusst etwas Neues anzufangen. Das Heim wiederum sollte auch Leute mittragen können, wenn sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert, was natürlich bedingt, dass die Altersheime unbedingt über Pflegeabteilungen verfügen müssten. Ein Heim soll – und das trifft natürlich besonders für ländliche Verhältnisse zu – eine überschaubare Grösse haben und sich an guter Lage, am besten unweit des Dorfkerns, befinden. In diesem Zusammenhang wird die kantonale Politik kritisiert, Pflegeheime aus rationalen Erwägungen auf grössere Zentren zu konzentrieren.

Anmerkung: Diese Diskussion, die repräsentativ für die allgemeine schweizerische Diskussion über Heimtyp, zeitlich fixierter Heimeintritt, Heimlage und Vorbereitung auf das Leben im Heim usw. ist, sollte mit Fachleuten und Laien weitergeführt werden. Das könnte dazu führen, dass in einem Seminar, sei es im VSA oder bei der SGG, einmal Richtlinien erarbeitet werden, die dann als Maßstäbe allgemein zur Verfügung stehen würden.

**Murgenthal.** Fehlende Nebenräume, zu enge Büroräumlichkeiten und ein zu kleiner Speisesaal sind – laut dem «Zofinger Tagblatt», Zofingen – die Gründe, weshalb der Altersheimverein Murgenthal beabsichtigt, das Altersheim «Moosmatt» zu erweitern. Die Subventionsgesuche im Grössenumfang von 320 000 Franken sind bewilligt. Im April 1983 soll daher mit dem Bau begonnen werden und im November rechnet man bereits mit der Beendigung der Arbeiten.

**Oftingen.** Das ehemalige Arzthaus auf dem Areal des neuen Oftinger Altersheims soll – wie das «Zofinger Tagblatt», Zofingen, berichtet – abgerissen werden, damit rund um das Altersheim «Lindenhof» eine grosszügige Parkanlage geschaffen werden kann. Bis Oktober 1983 sollte der Neubau des Heimes bezugsbereit sein.

**Vordemwald.** Mit dem vom Kanton bewilligten Planungskredit von 80 000 Franken kann im Vordemwaldner Pflegeheim «Sennhof» die längst fällige Sanierung des Osttraktes in die Wege geleitet und die Gesamtrestaurierung endlich abgeschlossen werden. 1982 wurden 85 Patienten betreut. Von Jahr zu Jahr nehmen die schweren Pflegefälle zu. Der Betriebsaufwand pro Pflegetag betrug 1982 53 Franken («Freier Aargauer», Aarau).

**Aarau.** Die häusliche Krankenpflege (Spitex) nimmt in Aarau ständig an Bedeutung zu. Sie wird dort durch eine Stiftung «Diakonissenstation» durch drei dipl. Schwestern ausgeübt. Eine weitere verheiratete Schwester kann jederzeit aushelfen. 1982 wurden 113 Patienten gepflegt. Der Dienst ist durch namhafte Subventionen der Stadt und des Bundes möglich («Aargauer Tagblatt», Aarau).

**Niederlenz.** Nach mehreren gescheiterten Anläufen konnte der Spatenstich für ein dorfeigenes Altersheim nun gefeiert werden. Das Projekt, das ein gefälliges, zum Dorfbild passendes Haus mit 17 Zimmereinheiten vorsieht und inklusive eines öffentlichen Schutzraumes 4,4 Mio. Franken kosten soll, ist – wie das «Aargauer Tagblatt» mitteilt – insofern bemerkenswert, als es sowohl von der Konzeption als auch von der Finanzierung her im Aargau einen Sonderfall darstellen dürfte. Das Heim wird im Herbst 1984 bezugsbereit sein.

**Zofingen.** Aus dem «Freien Aargauer», Aarau, entnehmen wir, dass das Zofinger Altersheim «Blumenheim» mit einem Kostenaufwand von 3,2 Mio. Franken modernisiert und erweitert worden ist. Die 20 Wohneinheiten sind mit Nasszellen ausgerüstet worden. Mit einem Tag der offenen Tür ist das Heim der Bevölkerung vorgestellt worden.

**Döttingen.** Das Altersheim Döttingen kommt nunmehr auf 10,3 Mio. Franken zu stehen, was das Einholen eines Nachtragskredites von 1,7 Mio. Franken notwendig machte. Die Kostendifferenzierung rührt von der Bauteuerung her («Badener Tagblatt», Baden).

**Lenzburg.** Die Bauarbeiten haben – wie das «Freiämter Tagblatt», Wohlen, schreibt – für das Lenzburger Leichtpflegeheim begonnen. Es handelt sich um ein 8-Mio.-Projekt mit 64 Zimmereinheiten. Momentan werden in der Baugrube die Fundamentarbeiten vorbereitet.

**Gränichen.** Ein kostengünstiges und zweckmässiges Projekt für ein Altersheim in Gränichen ist abstimmungsreif. Es sind 36 Einzel- und 3 Doppelzimmer vorgesehen. Man rechnet mit Baukosten von etwas über 8 Mio. Franken («Aargauer Tagblatt», Aarau).

**Ennetbaden.** Beim Altersheim «Rosenau» in Ennetbaden, das bereits voll im Betrieb

ist, handelt es sich um ein modernes Haus für ältere Mitmenschen. Das zu diesem Zweck renovierte «Hotel Jura» datierte aus den Jahren 1913/14. Heute stehen 23 Einzel- und Doppelzimmer mit individuellen Sanitäräumen zur Verfügung. Am 28. Januar 1983 konnte der Bau der Bauherrschaft mit nur 6wöchiger Verspätung zur Nutzung übergeben werden («Badener Tagblatt», Baden).

## Appenzell

**Trogen.** Der Erweiterungsbau des Ostschweizerischen Wohn- und Altersheimes für Taubstumme in Trogen ist bezogen worden. Noch sind zwar nicht alle Arbeiten abgeschlossen, doch hat sich der Heimbetrieb im neuen Gebäude bereits gut eingespielt. Der Spatenstich erfolgte damals am 13. April 1982. Mit der offiziellen Eröffnungsfeier will man bis zum gänzlichen Abschluss der Bauarbeiten noch zuwarten («Appenzeller Volksfreunde», Appenzell).

**Rehetobel.** Bis 40 Mehrfachgebrechliche finden im «Neuen Waldheim» in Rehetobel ihr Zuhause. Ende Mai ist der stattliche und zweckmässige Neubau mit einer Einweihungsfeier offiziell seinem Bestimmungszweck übergeben worden («Appenzeller Zeitung», Herisau).

## Basel-Land

3,6 Mio. Franken Subvention verlangt die Regierung vom Grossen Rat an die Herrichtung der Liegenschaft Socinstrasse 55, Basel, als Altersheim mit 56 Pflegebetten. Es warten aber in Basel 300 Betagte in Akutbetten auf eine Krankenhaus-Unterbringung. Bis die notwendigen Projekte abgeklärt sind, will man die Hilfe zu Hause fördern («Basler Zeitung», Basel).

**Pratteln.** Mit einer Investition von 400 000 Franken soll es dem Verein zur Förderung Geistigbehinderter Baselland ermöglicht werden, die Beschäftigungsstätte und das Wohnheim für Behinderte in Pratteln mit einer ausgeglichenen Betriebsrechnung zu führen. Das Heimkonzept «Kästeli» ist auf die Förderung, Betreuung und Beschäftigung von praktischbildungs-, gewöhnungs-fähigen und mehrfach schwer geistig Behinderten ausgerichtet, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, aufgrund ihres geringen Leistungsvermögens in einer Eingliederungs- oder geschützten Werkstätte jedoch nicht beschäftigt werden können («Basellandschaftliche Zeitung», Liestal).

**Liestal.** Für rund 700 000 Franken soll das regionale Alters- und Pflegeheim «Frenkenbündten» in Liestal erweitert und komfortabler gestaltet werden. Das Heim ist noch nicht ganz drei Jahre in Betrieb. In dieser Zeit hat sich aber gezeigt, dass in der Pflegeabteilung eigentliche Aufenthaltsräume fehlen. Ein nachträglicher Einbau innerhalb des Heimes hätte zu einem Verlust von acht Pflegebetten geführt. Man kam deshalb auf die Idee, auf den Küchentrakt einen zweistöckigen Bau zu stellen, womit Raum für Aufenthalt und Reservezimmer gewonnen werden kann («Basler Zeitung», Basel).

## Bern

**Roggwil.** Wie wir aus dem «Langenthaler Tagblatt», Langenthal, entnehmen, soll im Gasthof Linde in Roggwil ein Seniorenheim eingerichtet werden. Die Behörden haben für dieses Vorhaben, das bereits im Spätsommer dieses Jahres verwirklicht werden soll, grünes Licht gegeben. Auch wenn die heutigen Gästezimmer umgestaltet werden und schliesslich 15 Penionären Platz bieten sollen, bleiben der Roggwiler Bevölkerung der Betrieb im Restaurant und der Saal für die Zukunft erhalten. Damit werden Rentner sowie hilfs- und pflegebedürftige Betagte in einer, von pflegerischem Fachpersonal betreuten Gemeinschaft, einen Teil der «Linde»-Liegenschaft bewohnen. Die vom Ehepaar Merz vorgesehenen Einrichtungen sollen auch bis zu vier Betten für Schwerpflegebedürftige zulassen. Ziel ist es, eine übersichtliche Heimgemeinschaft im privaten und familiären Rahmen verwirklichen zu können. Zwei diplomierte Krankenschwestern mit geriatrischer Ausbildung werden der Heimleitung zur Verfügung stehen.

**Wiedlisbach.** Für das Oberraurgausche Pflegeheim Wiedlisbach stand das Jahr 1982 eindeutig im Zeichen der baulichen Sanierung, wobei der Zeitplan für den Bauablauf auf der ganzen Linie eingehalten werden konnte. Ende 1982 betrug der Patientenbestand 235 mit 87 000 Pflegetagen. Der Personalbestand belief sich auf 135 («Langenthaler Tagblatt», Langenthal).

**Kühlewil.** Als eine wichtige Ergänzung zur Verwirklichung des stadtbernerischen Alters- und Krankenpflegekonzepts ist die vorgesehene Altbauanierung des Alters- und Pflegeheims Kühlewil im Grünen, vor den Toren der Stadt Bern zu betrachten. Um die althergebrachte, gemütliche Atmosphäre zu belassen, werden die Strukturen des bisherigen Gebäudes nur wenig verändert. Die Aufnahmekapazität beträgt – nach Renovierung – noch 178 Betagte und Behinderte, statt 195 wie heute. Bereits im Bau befindet sich in Kühlewil der Neubau für die Pflegeabteilung, die vermutlich Ende nächsten Jahres bezugsbereit sein wird («Der Bund», Bern).

**Steffisburg.** Der Verein «Oberländisches Asyl Gottesgnad» baut in Steffisburg – wie die «Berner Zeitung», Bern, mitteilt – sein drittes Heim für Chronischkranke. Nötig ist dies, weil die Nachfrage nach Pflegeplätzen stark zugenommen hat. Der Verein betreibt ein Krankenhaus in Spiez und eine Aussenstation in Heiligenschwendi, wo gesamthaft 230 Betten zur Verfügung stehen. Es stehen aber nunmehr rund 300 Leute auf der Warteliste, was zum Projekt Steffisburg geführt hat. Ende 1982 haben die Stimmbürger dem Kreditbegehren von rund 26 Mio. Franken zugestimmt. Das Heim wird als Spital für Langzeitpatienten betrieben, und in fünf Abteilungen werden 125 Betten zur Verfügung stehen. Man rechnet mit der Eröffnung im Juni 1985.

**Uetendorfberg.** Auf dem Uetendorfberg ist das neue Wohnheim für Hörbehinderte bezogen worden. Im September 1981 wurde mit dem Bau begonnen. Die Anlagekosten betragen 9 Mio. Franken. 47 heimelige Einerzimmer sind nun heute besetzt. Die

Bewohner setzen sich aus jugendlichen und auch aus älteren pflegebedürftigen Hörbehinderten zusammen. Im noch zu sanierenden Altbau sollen weitere 17 Einzelzimmer entstehen («Berner Zeitung», Bern).

**Wattenwil.** Aus dem «Berner Oberländer», Spiez, entnehmen wir, dass nach jahrelangem Planen, am 1. September 1981, der erste Spatenstich für das neben dem Spital Wattenwil projektierte Altersheim erfolgt ist. Trotz geologischer Schwierigkeiten kommt der Bau gut voran. Im Endausbau wird das Heim 42 Zimmer für Pensionäre aufweisen und über eine geschützte Operationsstelle mit 140 Liegeplätzen verfügen. Betreut werden Spital und Altersheim von der gleichen Verwaltung. Die Kosten für das Heim und die Operationsstelle wurden auf 10 Mio. Franken veranschlagt.

## Genf

In Thônex ist eine geschützte Werkstätte für Geistigbehinderte eröffnet worden. Solche Werkstätten bestehen bereits in Conches, Carouge, Cointin und Vernier. Damit sind gesamthaft 120 Behinderte sinnvoll beschäftigt («Echo du Petit Lac», Nyon).

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

## Graubünden

**Chur.** Die Stimmberechtigten der Stadt Chur haben einen Baubetrag von 4 Mio. Franken für ein kombiniertes Alters- und Pflegeheim auf dem Areal des «Riga-Hauses» zugestimmt («Bündner Zeitung», Chur).

## Jura

**Boncourt.** Wie «Le Démocrate», Delémont, mitteilt, hat in Boncourt die Eröffnung des «Foyer» für Schwerbehinderte «Les Fontenettes» stattgefunden. Die Realisierung dieses Projektes hat eine 4jährige Periode beansprucht, und der finanzielle Aufwand betrug rund 2 Mio. Franken. Das «Foyer» verfügt über 20 Plätze, von denen 2 für temporären Aufenthalt reserviert sind.

## Glarus

**Näfels.** Bei der Erweiterung des Alters- und Pflegeheimes in Näfels ist die Halbzeit erreicht, das heisst, dass rund die Hälfte der benötigten 121 «Ortsbeton-Rammpfähle» 16 Meter tief in den Boden eingerammt



worden sind. Jeder dieser Pfähle vermag 70 bis 100 Tonnen Nutzlast zu tragen, so dass – nach menschlichem Ermessen, wie das «Vaterland», Luzern, mitteilt – der Neubau so sicher «wie auf Fels» zu stehen kommt.

## Neuenburg

**Colombier.** Der neue Komplex des «Home mixte et médicalisé» für betagte Patienten befindet sich, nach einer sechsjährigen Planungsphase, in der Realisierung. Um die sanitärischen Einrichtungen zu verbessern, wird die Aufnahmekapazität des bestehenden Gebäudes von 42 Plätzen auf 35 reduziert. Dazu kommen im neuen Komplex 85 Plätze, womit eine Kapazität von 120 Plätzen erreicht wird. Bis zur Beendigung der Bauarbeiten wird mit einer totalen Investition von 15 Mio. Franken gerechnet («Courrier du Vignoble», Colombier).

## St. Gallen

**Jona.** Die Joner Bürgerversammlung hat, wie wir dem «St. Galler Volksblatt», Unnach, entnehmen, einem Kredit von zirka 5 Mio. Franken für den Um- und Ausbau des Altersheimes «Meienberg» in Jona, das damit eine Pflegestation erhält, zugestimmt.

**Wangen.** Die Grundsteinlegung für das Behindertenheim «Höfli» in Wangen hat stattgefunden, und das Heim wird 1984 bezugsbereit sein.

## Ticino

Im Corso Elvezia, Lugano, ist das «Casa della giovane» im Entstehen begriffen. Gebaut wird eine Villa, die sich stilistisch der Umgebung anpassen wird und einen Baukomplex von 5500 Kubikmeter aufweist. Budgetiert sind dafür 2 Mio. Franken. In den fünf Stockwerken können etwa 60 junge Mädchen untergebracht werden, inklusive Aufenthaltsräume und Nutzräumlichkeiten. Mit der Eröffnung wird per Juni 1984 gerechnet («Corriere del Ticino», Lugano).

**Agra.** In einem Leserbrief an die «Südschweiz» wird im Zusammenhang mit dem Bau eines Seniorenzentrums in Agra, dem «Casa Posmonte» kritisiert, dass für eine Luxusresidenz auf AHV-Gelder zurückgegriffen wird. Der Briefschreiber will mit andern Worten sagen, dass er nicht verstehen könne, dass das Bundesamt für Sozialversicherung um Subvention angegangen werde. Die Diskussion über dieses Projekt wirft im Tessin zurzeit noch hohe Wellen.

**Loco.** Im Zusammenhang mit dem Baubeginn im Spätsommer 1983 weist «L'Eco di Locarno» darauf hin, dass man mit einer Investition von 6,5 Mio. Franken rechne, um das Erholungsheim für Betagte in Loco um einen neuen Flügel zu erweitern. Auch will man die beiden schon bestehenden Wohnblöcke restrukturieren. Das Haus, das sich im Onsernonetal befindet, heisst «Sacra famiglia». Zugleich ist dies die Bezeichnung

der Kongregation, der die 8 Schwestern angehören, die dieses Heim betreuen.

**Someo.** Im Monat April 1983 ist in Someo die «Casa sorriso», ein kleines Heim für betagte Blinde, in Betrieb genommen worden. Es handelt sich um ein renoviertes Objekt, dessen Bettenzahl zugunsten der Bequemlichkeit und der besseren Infrastruktur von 22 auf 12 reduziert worden ist. Damit kann dem Wunsch nach Einzelzimmern entsprochen werden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass ein ähnliches Heim mit zirka 20 Betten in Tenero projektiert ist. Damit könnten fast alle Blinde des Sopraceneri, die ihren Lebensabend in einem Altersheim verbringen möchten, plazierte werden («Die Südschweiz», Locarno).

## Thurgau

**Sulgen.** Nach Angaben des «Thurgauer Tagblatt», Weinfelden, soll in Sulgen ein Leichtpflegeheim gebaut werden. Man rechnet mit einer Investition von 5 bis 6 Mio. Franken. Das in Frage kommende Areal gehört der PTT. Es bleibt noch offen, ob das Grundstück angekauft oder gepachtet werden soll. Man habe kein Ghetto planen wollen; deshalb wurde das Grundstück der PTT in Nähe des Bahnhofes ausgewählt, was auch für Besucher von Vorteil sei. Man wird nun vorerst einen Architekturwettbewerb durchführen.

**Romanshorn.** Die Generalversammlung der Genossenschaft «Alterssiedlung und Altersheim Romanshorn» hat dem vorgesehenen Erweiterungsbau des Alterswohnheimes einstimmig grünes Licht erteilt. Mit der Durchführung eines Dorffestes sollen weitere 400 000 Franken aufgebracht werden. Im ganzen sind 4,85 Mio. Franken budgetiert («Bodensee-Tagblatt», Amriswil).

**Schönenberg an der Thur.** Das von privater Seite lancierte Projekt des Baus eines Altersheimes in Schönenberg an der Thur hat konkrete Formen angenommen. Der Pfingstmission ist es gelungen, bereits 1979 das Areal der «Siidewebi-Kantine» mit einem dazugehörigen prächtigen Park von rund 6000 Quadratmetern käuflich zu erwerben. Das Grundstück zählt zu den schönsten Plätzen Schönenbergs. Im Mai 1982 wurde dann die Genossenschaft «Altersheim im Park» gegründet. Bereits sind 76 Anteilscheine à je Fr. 500.– gezeichnet worden. Ausserdem sind private Darlehen im Betrag von 250 000 Franken vorhanden. Für den Bau sind rund 5 Mio. Franken budgetiert. Es bleibt nun noch abzuklären, ob auch eine Bundessubvention erhältlich gemacht werden kann. Die Infrastruktur umfasst 31 Einzelzimmer mit Nasszellen und Balkon, Aufenthalts- und Nutzräume. Bereits für Herbst 1983 ist der Baubeginn vorgesehen.

## Zürich

**Regensdorf.** Das «Mitteilungsblatt der Gemeinde Regensdorf», Dielsdorf, lässt wissen, dass der Bau des Alters- und Pflegeheimes «Furttal» im Regensdorf, begünstigt durch

das schöne Wetter, vorankommt, und man rechnet mit der Aufnahme des Betriebes für den Herbst 1983.

**Wetzikon.** Das Invaliden-Wohn- und Arbeitsheim Wetzikon konnte kürzlich zum ersten Spatenstich zu einem Neubau für ein Pflege- und Altersheim, das dem bestehenden Wohnheim angegliedert werden soll, einladen. An die Kosten von rund 10 Mio. Franken tragen Bund und Kantone rund die Hälfte bei. Die Bauzeit ist auf zwei Jahre veranschlagt («Anzeiger von Uster», Uster).

**Winterthur.** Der Grosse Gemeinderat der Stadt Winterthur hat kürzlich einem Kreditgesuch von rund 20 Mio. Franken für den Neubau des Altersheimes «Brühlgut» entsprochen. Das Heim wird in sieben Stockwerken je 13 fächerförmig angeordnete Einzelzimmer aufweisen, mit Wohnung, Gemeinschafts- und Nutzräumen. Es ist auch vorgesehen, eine bestimmte Anzahl von Pflegebetten einzurichten («NZZ»).

**Zürich.** Der Altersdurchschnitt der Pensionäre in den Städtischen Altersheimen Zürich beträgt 83,2 Jahre. Im Januar 1983 belief sich das Platzangebot auf 1644 Pensionäre, wovon 1536 Plätze besetzt waren. Durch das hohe Durchschnittsalter ergeben sich eine grosse Anzahl von Pflegefällen. So waren dies im Januar 1983 155 Pflegefälle und 314 Fälle mit vermehrter Pflege, also total 469 pflegebedürftige Personen oder 31 Prozent der Altersheimbewohner (!) («Anzeiger Zürich 2», Zürich).

**Regensdorf.** Bereits im Frühjahr 1984 soll das Altersheim «Furttal» in Regensdorf bezugsbereit sein. Vorzugsweise werden Einwohner der Gemeinden Regensdorf, Buchs, Dällikon, Dänikon und Otelfingen berücksichtigt, die schon seit zwei Jahren in diesen Gemeinden wohnen («Mitteilungsblatt der Gemeinde Regensdorf», Dielsdorf).

**Zürich.** Im Juni 1983 ist die Krankenstation Friesenweg am Borweg 76 in Zürich eröffnet worden. Sie soll zu einem Bindeglied zwischen der häuslichen Pflege von Betagten, Behinderten und Chronischkranken und der Behandlung im Spital oder im Chronischkrankenheim werden. Das Heim bietet je zehn Betten für Dauer- und Temporarpatienten an und betreibt ein Tagesheim, wo Pflegebedürftige betreut werden, die jeweils abends wieder heimkehren können. Wie sehr die Station bereits im Quartier verankert ist, belegt die Zahl von 40 eingeschriebenen freiwilligen Helfern («Tages-Anzeiger», Zürich).

Gleich hinter dem Helvetiaplatz in Zürich 4 möchte die Heilsarmee ein Obdachlosenheim mit 72 Zimmern errichten. Die drei heute bestehenden Heime – eines für Frauen, zwei für Männer – bieten zu wenig Platz und Komfort. Allerdings werden 50 Leute ihr bisheriges Obdach verlieren, weil für den Neubau drei alte Wohnhäuser abgebrochen werden müssen. («Tages-Anzeiger», Zürich).

Im Kleinheim für alleinstehende Mütter und ihre Kinder des seit 50 Jahren bestehenden Monikaheims in Riesbach fanden im vergangenen Jahr 13 Frauen und 51 Kinder Unterkunft und Pflege. Im Berichtsjahr konnten noch 15 Frauen den Fähigkeitsausweis und die Brosche der «Schweizerischen Vereinigung von Schulen für Kinderpflege» entgegennehmen («Neumünster-Post», Zürich).